

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

26.2.1884 (No. 48)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 26. Februar.

№ 48.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 21. Februar d. J. gnädigt geruht, den mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Kreis-Schulrathes für den Schulkreis Bruchsal in provisorischer Weise betrauten früheren Pfarrverweser zu Ettlingen, August Wasmer, zum Kreis-Schulrath für den Schulkreis Bruchsal zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigt geruht, unter dem 20. d. M. den Fabrikbesitzer Oskar Flinsch in Freiburg unter Verleihung des Namens von Hillern-Flinsch für sich und seine ehelichen Nachkommen im Mannsstamme in den Adelsstand des Großherzogthums zu erheben.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 25. Februar.

Die Kriegsknechte aus Nubienland — das werden ja wohl die „nubischen Truppen“ des Londoner Telegraphen-Bureaus sein — weigern sich, von Suakin nach Trinitat zu einschiffen zu lassen, um von dort aus gegen Osman Digma, den Eroberer Sinkats und Tokars, geführt zu werden. Sie haben für diese Weigerung die triftigsten Gründe, wenigstens vom nubischen Gesichtspunkt aus betrachtet. Zum ersten meinen sie, die Kugeln aus ihren Gewehren vermöchten die von den Aufständischen geführten Schilder — über die ja wohl der Mahdi seinen Segen gesprochen — nicht zu durchbohren und zweitens könnten sie nicht einsehen, weswegen man ihrer bedürfe, nachdem bereits englische Truppen nach Trinitat abgegangen seien. Das klingt beinahe wie nubische oder vielmehr ägyptische Ironie und würde die Ansicht bestätigen, daß die Engländer auf Unterstützung durch die Ägypter immer weniger zählen können; daß also trotz nachfolgender offizieller Ablenkung die neulich vom „Observer“ gemeldete Demonstration ägyptischer Unteroffiziere, welche dem Khebid erklärten, alle ihre Kameraden würden sich weigern, im Dienst der Engländer zu stehen oder deren Kameele zu treiben, doch ihre gute Begründung gehabt hat. Inzwischen hat die britische Regierung, angesichts dieser Lage der Dinge, ihren Entschluß gefaßt und dem General Stephenson auf dessen dringenden Wunsch die Erlaubniß zu energischem Vorgehen gegen Osman Digma gegeben. Letzterer hat seine Streitkräfte bei El Tel vereinigt. Heute, am Montag, soll der Vormarsch beginnen. Man wird allem Anschein nach nicht weit vorzurücken brauchen, ehe man auf Feinde stößt, denn aus Trinitat wird von gestern Nachmittag berichtet, daß die Stadt von allen Seiten von Streifscharen umschwärmt werde, deren Gesamtzahl auf 10—12,000 geschätzt werde. General Gordon versucht seinerseits mit allen Schlichkeiten orientalischer Diplomatie dem Mahdi Abbruch zu thun. Er hat von Khartum aus ein Manifest an die Zufurgenten erlassen, in welchem er dieselben benachrichtigt, daß der Sultan, der Beherrscher der Gläubigen, die Absicht habe, eine große Armee zur Eroberung des Landes abzuschicken, und in der er die Zufurgenten ermahnt, seine friedlichen Anerbietungen anzunehmen, um sich vor der türkischen Invasion zu bewahren. Ob freilich diese Drohung mit Gladstone's „unansprechlichem“ Türken bei den Söhnen der nubischen Wüste viel Eindruck macht, muß dahingestellt bleiben. Vielleicht geschieht dem Mahdi der größte Gefallen damit, wenn der Khalif, der „Beherrscher der Gläubigen“, im Bunde mit dem „Angläubigen“ Gordon auftritt. Das Ansehen des sudanesischen „Propheten“ als religiöses Oberhaupt könnte durch diese Degradation des Nachfolgers Mohameds in Stambul möglicherweise nur gewinnen. Ueberdies sind die Araber seit langer Zeit in Haß und Verachtung gegen die Türken Herrn Gladstone noch „über“.

In der Presse dauern die Debatten über die Zurückstellung des Beileidsvotums des amerikanischen Repräsentantenhauses fort. Die deutschen Blätter gemäßigter Richtung schließen sich im Allgemeinen dem Urtheil der „Köln. Zeitung“ an, welche sagt: „Des Fürsten Bismarck Absicht war sicherlich nicht, die Amerikaner in erster Linie zu treffen, sondern die Berliner Gesinnungsgeoffenen und Freunde Lasker's, die — auch das soll nicht verschwiegen werden — am Grabe Lasker's zu viel oppositionelle Parteilichkeit getrieben haben.“ Damit stimmt im Wesentlichen auch das leitende Organ der sezessionistischen Gruppe, die Berliner „Nat.-Ztg.“ überein, welche anerkennt, der Erlaß an Herrn von Eisenbecher „nehme dem Vorgang für das Repräsentantenhaus und das Volk der vereinigten Staaten jeden Stachel, da durch die Motivierung das Ganze zu einer Angelegenheit der inneren deutschen Politik gemacht werde.“ Damit ist natürlich in keiner Weise in

Abrede gestellt, daß in leitenden Kreisen Verstimmung herrscht gegen die Art und Weise, wie der Vertreter der Union, Herr Sargent, seine Aufgabe aufsaßt: „Es ist dies“ — schreibt man dem „Schw. M.“ aus Berlin — „schon seit längerer Zeit kein Geheimniß mehr, und der Zwischenfall, der sich auf die Beileidsadresse des amerikanischen Repräsentantenhauses bezieht, ist lediglich ein neuer Anlaß, um dem Mißfallen Ausdruck zu geben, das man hier an der jetzigen amerikanischen Vertretung in Berlin seit längerer Zeit empfindet. Hiesige politische Kreise wollen wissen, daß diese Adresse selbst und namentlich der Beschluß bezüglich der Art ihrer Uebersetzung an den Reichstag hauptsächlich das Werk Sargent's sei, welcher damit dem Kanzler und dessen jetziger Wirtschaftspolitik eine Art Mißtrauensvotum habe zukommen lassen wollen. Ich kann diese Behauptung nicht verbürgen, erwähne sie aber, weil sie vielfach aufgestellt und geglaubt wird. Auffallend bleibt es immer, daß der Kongreß in Washington die beschlossene Adresse nicht auf dem Postwege durch seinen Präsidenten an den Präsidenten des deutschen Reichstags gelangen ließ. Nachdem sie einmal an Sargent gesandt worden war, konnte dieser sie allerdings nicht anders weiter befördern, als durch eine Bitte an das Ausw. Amt, das Schriftstück dem Reichstag zukommen zu lassen, denn auswärtige Diplomaten können selbstverständlich nicht mit dem Reichstags-Präsidenten in direkte Geschäftsverbindung treten.“

Der Staatssekretär v. Bötticher hat in Vertretung des preussischen Handelsministers Fürsten Bismarck unter dem 8. d. M. auf eine Eingabe erwidert, in welcher 513 Weber des Niederrheins um Einführung obligatorischer Innungen mit Prüfungszwang u. s. w. petitionirten. Herr v. Bötticher sagt in der Erwiderung:

Eine neue gesetzliche Regelung des Innungswesens gegenwärtig in Angriff zu nehmen ist schon am deswillen ausgeschlossen, weil die seit Erlass des Gesetzes vom 18. Juli 1881 verstrichene Zeit zu kurz ist, um ein endgültiges Urtheil über dessen Wirksamkeit zu ermöglichen, zumal eine lebhaftere Bewegung zur Ausföhrung dieses Gesetzes unter den Beteiligten naturgemäß nur allmählich entstehen konnte und erst in letzter Zeit unverkennbar hervorgetreten ist. . . . Ich kann den von der königlichen Regierung in Düsseldorf eingeschlagenen Weg, die Bildung von Innungen auf Grund des Gesetzes vom 18. Juli 1881 und den Zusammenschluß derselben zu einem Innungsverbande (Weberbund) nach Kräften zu fördern, nur für den zur Zeit allein richtigen halten und gebe mich der Hoffnung hin, daß derselbe nicht nur unmittelbar einen wohlthätigen Einfluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Weber ausüben, sondern auch das beste Mittel bieten wird, das Bedürfniß weiterer Regelung, welches für diesen wichtigen Industriezweig etwa noch besteht, und die zur Befriedigung desselben zu ergreifenden gesetzgeberischen und sonstigen Maßnahmen klar übersehen zu lassen. Auch das letztere Ziel wird desto sicherer und früher erreicht werden, je allgemeiner sich die Weber an den neu gebildeten Innungen beteiligen und je mehr auch diejenigen, welche, wie Sie und Ihre Auftraggeber, eine Reform des Innungswesens für notwendig halten, über darauf gerichteten Wünschen und Vorschläge durch die in den Innungen und Innungsverbänden gegebenen gesetzlich anerkannten Vertretungen zum Ausdruck zu bringen suchen.

Deutschland.

Berlin, 24. Febr. Eine Stelle in einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über das amerikanische Beileidsvotum, in dem es heißt, die amerikanischen Volksvertreter hätten wahrscheinlich nichts anderes gewünscht, als Deutschland eine Höflichkeit zu erweisen, wird als ein Beweis gedeutet, daß man mit einem etwaigen amerikanischen Entgegenkommen zu freundschaftlicher Beilegung des Zwischenfalles bereitwillig die Hand bieten würde. Unter diesen Umständen ist wohl zu wünschen, daß die deutsche Presse alles vermeide, was denselben verbittern könnte. Man nimmt an, daß Herr Sargent Berlin verlassen wird, doch würde seine Abberufung in der für ihn ehrenvollsten Weise, möglicherweise durch Veretzung auf einen anderen Posten, erfolgen. — Der frühere Staatsminister, Dechant des Domstiftes Brandenburg, von Selchow, ist am 23. d. M. im Alter von 78 Jahren in Brandenburg gestorben. In der Zeit von 1862 bis 1874 stand derselbe dem landwirtschaftlichen Ministerium vor. — Zu dem Befinden Dr. Löwe's ist eine leichte Besserung eingetreten, welche die Hoffnung auf Wiederherstellung erhöht. Für die parlamentarische Thätigkeit wird indessen Herr Löwe schwerlich wieder zu gewinnen sein. Uebrigens unterbricht das schwere Schicksal, welches den ehemaligen Präsidenten des Stuttgarter Rumpsparlaments betroffen, eine literarische Arbeit von hohem Werth: Dr. Löwe war damit beschäftigt, sein Leben zu beschreiben, das an interessanten und wichtigen Momenten sehr reich ist. Erfreulich bleibt, so meldet die „Wes.-Z.“, daß wenigstens die bedeutsamste Periode als druckfertig angesehen werden darf, nämlich die Zeit von 1848 bis 1860, denn gerade in diesen Jahren war Löwe besonders hervorgetreten. — Was die von den Blättern gemeldeten Verhandlungen wegen Antaufes von Gemälden aus der Sammlung zu Wienheim betrifft, so wird die „National-Zeitung“ in die Lage gesetzt, die Nachricht einer parlamentarischen Korrespondenz, welche die Frau Kron-

prinzessin damit in Verbindung bringt, als in jeder Beziehung unbegründet zu bezeichnen.

Die Korvette „Olga“, deren Ankunft in Plymouth mit dem Prinzen Heinrich an Bord bereits gemeldet, hat noch in den letzten Tagen viel von den um diese Jahreszeit im Atlantischen Meere herrschenden Stürmen zu leiden gehabt. Wie die „Wes.-Ztg.“ berichtet, ist die Korvette mit Verlust von Bugspriet und sämmtlichem Vordergeschütz daselbst angekommen. In der Nacht vom 20. zum 21. wehte an der englischen Südküste ein sehr heftiger Südweststurm mit schweren Regengüssen, im Kanal herrschte hoher Seegang.

An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1883 bis zum Schluß des Monats Januar 1884 einschließlich der creditirten Einnahmen (und verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Anschreibung gelangt: Zölle 178,884,892 M. (Plus 2,243,403 M.), Tabaksteuer 5,545,332 M. (Minus 1,335,349 M.), Rübenzucker-Steuer 23,152,755 M. (Minus 20,114,923 M.), Salzsteuer 32,701,511 M. (Plus 45,418 M.), Branntweinsteuer 31,977,013 M. (Plus 2,723,579 M.), Uebergangsabgaben von Branntwein 93,439 M. (Minus 4331 M.), Brausteuern 15,402,117 M. (Plus 809,409 M.), Uebergangsabgaben von Bier 1,291,799 M. (Plus 146,924 M.), Summa 289,048,858 M. (Minus 15,485,870 M.); Spielkarten-Stempel 864,464 M. (Minus 4963 M.), Wechsel-Stempelsteuer 5,704,788 M. (Plus 120,642 M.), Stempelabgabe für Werthpapiere, Schulnoten, Rechnungen und Lotterieloose 10,518,925 M. (Plus 1,605,966 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 132,090,331 M. (Plus 5,974,381 M.); Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 38,385,600 M. (Plus 1,080,526 M.). Die zur Reichskasse gelangte Jst-Einnahme, abzüglich der Bonifikationen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Januar 1884: Zölle 160,610,250 M. (Plus 1,777,233 M.), Tabaksteuer 7,312,013 M. (Minus 3,874,919 M.), Rübenzucker-Steuer 28,655,262 M. (Minus 5,136,890 M.), Salzsteuer 30,033,007 M. (Minus 15,194 M.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 29,341,589 M. (Minus 1,025,739 M.), Brausteuern und Uebergangsabgabe von Bier 14,149,163 M. (Plus 808,859 M.), Summa 270,101,284 M. (Minus 7,466,650 M.); Spielkarten-Stempel 800,150 M. (Plus 32,246 M.).

Dessau, 23. Febr. Die vielfach verbreitete Nachricht, daß die Prinzessin Friedrich Karl dauernd ihren Wohnsitz in Dessau nehmen wird, bestätigt sich der „Post“ zufolge nicht; Ihre königliche Hoheit wird in der nächsten Zeit nach Berlin zurückkehren. — Der Neubau des Erbprinzipalpalais schreitet rüstig vorwärts, doch wird das Erbprinzipalpaar nach seinem Ende April erfolgten Einzuge in Dessau vorläufig das kleine Palais im Georgium beziehen.

Braunschweig, 20. Febr. Zum Nachfolger des vor kurzer Zeit verstorbenen Wirkl. Geh. Rath Meyer im braunschweigischen Staatsministerium hat der Herzog, zufolge der „Wes.-Ztg.“, den Landyndikus Otto hier selbst ernannt. — Die Verhandlungen Preußens und Braunschweigs in Sachen der jetzigen und späteren Bahnen sind, wie mit aller Bestimmtheit verlautet, zum allseitig befriedigenden Abschluß gekommen und bedürfen die Abmachungen nur noch der Genehmigung des Landtags.

Metz, 22. Febr. Der gegen Herrn Antoine, Vertreter von Metz im Reichstag, eingeleitete Prozeß dauert fort. Vor etwas mehr als acht Tagen wurden die früher vorgeladenen Zeugen abermals verhört. Ferner ließ der Untersuchungsrichter die Herren Krenig und Baron Zorn v. Bulach Sohn, Beide Mitglieder des Landesauschusses, als neue Zeugen vorladen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Febr. Die vereinigte politische und juristische Kommission des Herrenhauses hat die Ausnahmeverordnungen nach vierstündiger Berathung genehmigt, nachdem die Regierung die gewünschten Aufklärungen erteilt hatte.

Schweiz.

Basel, 24. Febr. Durch die heutige Volksabstimmung ist der jüngste Beschluß des Großen Rathes wegen des Ausschlusses der Mitglieder der Kongregationen von der Lehrthätigkeit mit 4479 gegen 2910 Stimmen der vereinten Konservativen und Ultramontanen gutgeheißen worden.

Frankreich.

Paris, 23. Febr. Der ehemalige Kriegsminister General Borel ist gestorben. — Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, beschloß das Cabinet, daß der Finanzminister Tirard bei der Berathung über die Erhöhung der Lehrergehälter die Finanzlage auseinanderlegen und die Unmöglichkeit jeder neuen Ausgabe nachweisen solle, der Ministerpräsident Ferry würde, falls notwendig,

in der Angelegenheit die Kabinettsfrage stellen. Das Budget wird am nächsten Donnerstag eingebracht werden, das außerordentliche Budget beträgt 203 Mill. — Eine Meldung aus Tonkin von gestern besagt, die Kanonenboote trafen in den Flüssen des Delta Vorbereitungen, um bei der militärischen Aktion des Expeditionscorps mitzuwirken.

— Deputiertenkammer. Pameffan (radikal) interpellirte wegen Madagaskar. Ferry erwiderte, es handle sich um keine Expedition, sondern um eine bloße Operation, um das Recht der Uebung der Polizei, das jeder großen Nation über untergeordnete Bevölkerungen zustehe, wieder zu Ansehen zu bringen. Die Unterhandlungen mit den Hovas würden noch fortgesetzt. Es wäre inopportun, diese Frage gegenwärtig zu diskutieren. Auf Antrag Ferry's wurde die Diskussion über die Interpellation um 14 Tage vertagt.

— Der Vierundbierziger-Ausschuß vernahm heute Mozet, den Präsidenten des Generalhändlers der Union Nationale und Präsidenten der Syndikalkammer der Unternehmer. Mozet bestritt das Vorhandensein einer Krise; es handle sich bloß um eine mißliche Lage; die Produktion übersteige den Verbrauch; Handel und Gewerbe litten besonders unter den Abgaben in Folge des Kriegs; Frankreich sei nicht mehr der Hauptlieferant auf den ausländischen Märkten, Deutschland und Nordamerika machten Frankreich Konkurrenz. Mozet ist für die Gewerbesteuer, welche von den Unternehmern dringend gewünscht werden. Die Pariser Industrie im strengen Sinne des Wortes sei besonders eine Industrie zur Ausfuhr und sie bewahre ihre Ueberlegenheit im Geschmack, aber sie fange an, stark durch die deutsche und amerikanische Konkurrenz in's Gedränge zu gerathen; die Amerikaner unterhielten in Paris Agenten, die ihnen Bericht über die Verfabrungsarten und Moden zu erhalten hätten; die Deutschen kauften in Paris Modelle, machten dieselben nach und verkauften sie theurer, indem sie eine mitunter höhere Rechnung vorzeigten, als die für das Modell, das sie sich verschafft hätten.

— Die Lumpensammler-Frage kam gestern wieder vor den Pariser Gemeinderath. Der mit der Sache betraute Ausschuß hielt die Verordnung des Seinepräfecten aufrecht, brachte jedoch unter Zustimmung desselben einige Veränderungen an derselben an. Die Einräumungen, die den Lumpensammlern gemacht worden, bestehen darin, daß ihnen eine Stunde Zeit für ihr Geschäft gewährt und gestattet werden soll, den Inhalt der Reibrichtfisten auf ein Tuch zu schütten, um ihre Auswahl zu treffen. Ein Theil der Gemeinderäthe verlangte, daß die Verordnung einfach zurückgezogen werde, dieser Antrag wurde aber mit 31 gegen 28 Stimmen verworfen und die Anträge des Ausschusses wurden darauf mit 33 gegen 18 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

London, 23. Febr. Prinz Heinrich von Preußen ist heute zu einem Besuche der Königin in Windsor angekommen.

Dublin, 23. Febr. Bei der Wahl eines Unterhausmitgliedes für Cork wurde der Nationalist Deasy mit 2150 gegen 1153 Stimmen, welche der konservative Kandidat Goulbing erhielt, gewählt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 23. Febr. Das Reichsgericht ist gestern zur Fällung des Urtheils über den Staatsminister Selmer zusammengetreten. Das zuerst votirende Gerichtsmitglied beendigte sein Votum gestern Nachmittag; die Abgabe des zweiten Votums hat heute Nachmittag 5 Uhr begonnen. Die Publikation des Spruches dürfte erst am 28. d. M. erfolgen.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Febr. Die von dem Kaiser heute bei 11 Grad Kälte abgehaltene Truppenchau nahm einen sehr glänzenden Verlauf. Die Deputation der Georgenitter und des Regiments Kaluga hat sich heute vor ihrer Abreise nach Berlin dem Kaiser vorgestellt. Großfürst Sergius ist bereits abgereist. Die Deputation wird bei Gelegenheit der Beglückwünschung des Kaisers Wilhelm demselben zugleich ein werthvolles Angebinde des Regiments in Form eines mit entsprechender Widmung versehenen Georgenkreuzes überreichen. — Der Oberst Rodzianko ist seiner Stellung bei der Gesandtschaft in Stuttgart unter Verletzung in die Generalstabs-Reserve entlassen worden.

Ägypten.

Suakin, 24. Febr. Die nubischen Truppen, welche die Einschiffung nach Trinitat verweigerten, werden als Kameeltreiber verwendet werden. — General Graham schickte bereits heute Abend eine Avantgarde von zweihundert Mann Kavallerie voraus und läßt eine weitere Abtheilung folgen. Man hofft, morgen bis Tokar zu gelangen. Die Truppen errichteten unweit Trinitat Verschanzungen, die Negetruppen in Suakin gelten für nicht zuverlässig.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. Februar.

Gestern Vormittag besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Gottesdienst in der Schloßkirche und empfingen dann verschiedene Personen. Um 1 Uhr fand Familientafel bei Ihren königlichen Hoheiten im Großherzoglichen Schlosse statt. Gegen halb 4 Uhr besichtigten die Allerhöchsten Herrschaften den am Schlosse vorbeiziehenden Karnevalszug der Fuldergesellschaft und empfingen eine Abordnung desselben, welche Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin einen prachtvollen Blumenstrauß und eine schön ausgestattete Begrüßungsadresse überreichte. Abends folgten Seine königliche Hoheit der Großherzog einer Einladung der Gesellschaft „Liedertanz“ zum Feste in der Festhalle.

Heute Vormittag nahm der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Turban, sowie die Meldung des Oberlieutenant's Merker vom 6. Badischen Infanterieregiment No. 114 entgegen und ertheilte dann dem Amtmann Kregdorn, z. Zt. kommissarischer Bürgermeister von Forzheim, Audienz.

Nachmittags hörten Seine königliche Hoheit verschiedene

Vorträge und arbeiteten dann mit dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg.

Nach mehrtägigem Aufenthalt dahier sind Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin und Seine Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg mit deren Töchtern gestern Abend nach Stuttgart abgereist, von wo die hohen Herrschaften nach zweitägigem Verweilen nach Langenburg zurückkehren werden.

* (Postalisches.) In der „Deutschen Verkehrszeitung“ vom 22. Februar findet sich folgendes offizielles Dementi. „Verschiedene Zeitungen brachten dieser Tage die Mittheilung, daß in dem Postanweisungs-Verfahren eine unwäsende Aenderung insoweit bevorstehe, als beabsichtigt sei, die eingezahlten Beträge durch besondere, nur den Postanstalten zugängliche und nur von ihnen zu benutzende Postmarken (Wertzeichen) zu verrechnen. Auf mehrfache an uns gerichtete Anfragen können wir nur erwidern, daß aus von einem solchen Plane bis jetzt absolut nichts bekannt geworden ist. Reformprojekte bezüglich des Postanweisungs-Verfahrens haben ja wiederholt auch in diesen Blättern eine Rolle gespielt; vermuthlich ist auch jenes Gerücht durch außerdienstliche, rein akademische Erörterungen der bezüglichen oder einer ähnlichen Frage entstanden und von nicht sachverständiger Seite in die Öffentlichkeit gebracht worden.

* (Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Brasilien.) Denjenigen Ländern des Welt-Postvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, tritt zum 1. März 1884 auch Brasilien hinzu. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pf.

* (Briefverkehr mit Australien.) Die wegen Aufnahme der Britischen Kolonien von Australien in den Welt-Postverein schwebenden Verhandlungen sind zur Zeit noch nicht zum Abschluß gelangt. Demgemäß beträgt das Franto für den einfachen Brief aus Deutschland nach Australien zur Zeit noch 60 Pf. Da fortgesetzt Briefe nach Australien irrthümlich mit dem Vereinsporto von 20 Pf. frankirt zur Auflieferung gelangen, welche in Folge dessen in Australien mit einem hohen Nachschußporto belegt werden, so wird zur Vermeidung dieses Nachtheils hiermit wiederholt daran erinnert, daß zur Frankirung eines einfachen Briefes nach Australien 60 Pf., und nicht 20 Pf. erforderlich sind.

× (Der Pferdeucht-Verein Karlsruhe) hielt gestern Vormittag seine ordentliche Generalversammlung im Gasthause zum Grünen Hofe ab. Aktionäre und Freunde der Sache hatten sich zahlreich eingefunden, auch war die Großh. Regierung und die landwirtschaftliche Centralstelle vertreten. Zunächst berichtete der Vorsitzende, Herr Bankier S. Müller, über den Stand des Vereins, dessen finanzielle Lage ungeachtet des Verlustes eines sehr werthvollen Pferdes befriedigend ist. Die Thätigkeit des Vereins seit dem elfjährigen Bestande darf als eine recht wirksame und erfolgreiche bezeichnet werden; er ist eifrig bemüht, die bedeutende wirtschaftliche Aufgabe, die früher vom Staate selbst übernommen war, mit Erfolg zu erfüllen. Mit besonderem Danke wurde die Beihilfe der Großh. Regierung anerkannt. Aus dem Rechenschaftsberichte war zu entnehmen, daß das statutenmäßige Kapital von 63,000 M. nahezu vollständig (59,940 M.) begeben ist; die Zahl der Aktionäre beträgt 174. Die Einnahmen betragen 27,009 M., die Ausgaben 25,637 M. Der Aufwand für Fourage im Betrage von 9018 M. war um 2129 M. niedriger als im Vorjahr, da sich die Einkaufspreise von Hafer um 2 M. 32 Pf. (12 M. 77 Pf. per Doppelcentner), vom Hen um 1 M. 54 Pf. (6 M. 88 Pf. per D.-S.) und von Stroh um 1 M. 6 Pf. (3 M. 29 Pf. per D.-S.) niedriger als im Jahr 1882 stellten. Auf Jahresabschluss besaß der Verein 30 Pferde, nämlich 22 Hengste und 8 sonstige Pferde. Die Zahl der Deklinationen belief sich auf 11; auf denselben wurden im ganzen 1192 Suten durch 24 Hengste gedeckt, um 16 mehr als im Vorjahr. Das Sprunggeld ist neuerdings etwas ermäßigt worden, es beträgt im Durchschnitt ungefähr 12 M. — Die Generalversammlung genehmigte die Rechnung und beschloß, den Ueberfluß von 1289 M. vollständig dem Reservefond zuzuwenden; von der Vertheilung einer Dividende wurde abgesehen. Bei den Ersatzwahlen für die zurückzutretenden Mitglieder, die Herren Camill Leichlin, Rittmeister Frhr. v. Schilling und M. Nägele, wurden gewählt: als Aufsichtsräthe die Herren R. A. Koch, Generalagent, und A. Riempp, Kaufmann, als Mitglied des Verwaltungsraths Herr Fr. Ludwig, Rentner, und als Ersatzmann Herr R. Hammerer, Fabrikant. — Nach Schluß der Versammlung erfolgte die Pferdeschau, indem die Hengste des Vereins vor den Stallungen vorgeführt wurden. Ein zahlreiches Publikum hatte sich hierzu eingefunden, namentlich waren die Herren Offiziere der Garnison stark vertreten. Die Anwesenheit der dem Pferdeucht-Verein gehörigen Thiere persönlich überzeugen. Sachkenner sprachen sich mit Vergnügen dahin aus, daß die Hengste des Vereins den Vergleich mit anderen Gesühten wohl auszuhalten vermögen. Auch vor einiger Zeit hatte eine Abordnung des Badischen Landtages, welche der Anstalt einen Besuch abstattete, sich über die Pferde des Vereins sehr befriedigt ausgesprochen.

* (Petition wegen des Einkommensteuergesetzesentwurfes.) An die Zweite Kammer haben der Stadtrath, die Handelskammer und der Gewerbeverein von Karlsruhe eine Petition gerichtet, die dahin geht: Hohe Kammer wolle beschließen, daß, bevor fragliches Gesetz zur Beschlußfassung gebracht wird, die Großh. Regierung ersucht werde: 1) den Interessenten Gelegenheit zu geben, sich über das Gesetz äußern zu können; 2) in gleicher Weise, wie das bezüglich der Landwirtschaft geschehen ist, über den wirtschaftlichen Stand der Gewerbe des Landes eine Untersuchung zu pflegen und deren Ergebnis zu veröffentlichen; 3) näher zu erörtern, wie voraussichtlich die Einkommensteuer die Steuerverhältnisse im Allgemeinen verändern und welche Steuerpflichtigen vorzugsweise und zwar mit welchen Beträgen belastet werden dürften, endlich 4) ein mit Rücksicht auf das Einkommensteuer-Gesetz entworfenen Gemeindeförder-Gesetz vorzulegen.

* (Der Maskenzug), welchen die Gesellschaft Fulder arrangirt hatte, setzte sich gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr in Bewegung und durchzog die schon früher angegebenen Straßen nach der Festhalle. Regen wechselte mit Sonnenschein und ließ so den Zug ein ziemlich schleuniges Tempo nehmen. Die Straßen waren dicht mit Zuschauern besetzt, ebenso zeigten die Fenster in den Häusern, die Balkone Kopf an Kopf gedrängt. Der Zug bot ein farbenreiches, abwechslungsreiches Bild und fand bei dem Publikum großen Beifall. Man sah verschiedene Reitergruppen, Rubier, Germanen, Elefanten mit Mohren, mehrere geschmackvoll aufgebauete Wagen, die zum Theil lokale

Anspielungen enthielten, den Fulda-Festwagen, einen Sambrinus-Wagen, einen Wagen mit einem Narrenschiff, eine Kommission zur Hebung bäuerlicher Nothstände etc. Die närrischen Aufführungen in der Festhalle von 6 bis 9 Uhr Abends waren zahlreich besucht und fanden in ihrer Mannichfaltigkeit lebhaftes Anerkennen.

× (Das „Vereinsblatt für Bienenzucht“) enthält in der Märznummer einen lehrreichen Artikel über die Behandlung der Bienen in der Zeit gegen Ende des Winters und Beginn des Frühjahrs. Für Anfänger hat eine solche einfach gehaltene und für Jedermann leicht verständliche Schilderung der wesentlichsten Operation im Betriebe der Bienenzucht einen besonderen Werth. Ist erst ein guter Anfang gemacht, was bei Befolgung der auf Erfahrung gestützten Rathschläge nicht ausbleiben wird, denn durch Unerkenntniß und Mangel an Erfahrung entsteht in der Bienenzucht das meiste Mißgeschick, so wird das Interesse an dem ebenso schönen als lohnenden Gewerbe bald ein lebhaftes und dauerndes. — Klagen über Mangel an Absatz des Honigs werden von vielen Seiten geltend gemacht. Der Vorschlag des Vereinsvorstandes, Verkaufsstellen einzurichten, in denen echter Honig unter Garantie verkauft wird, findet daher allgemeinen Beifall. Namentlich für abgelegene Gegenden, weit von größeren Städten, wäre eine solche Gelegenheit zum Absatz des Honigs sehr erwünscht. Unser inländischer Honig wird, unter Garantie der Echtheit und Reinheit, gewiß mehr und mehr zur Geltung kommen und jene ausländischen Surrogate von zweifelhafter, oft geradezu gesundheitsgefährlicher Qualität verdrängen, welche bisher in Masse eingeführt und unter dem Namen von Honig verkauft wurden. — Befremdend klingt die Erzählung eines Bericht-erhalters über Honigverläufe anlässlich seiner Beziehungen zum Konsumverein. Ein winterberauschter Konsumverein, mit dem der Erzähler Anknüpfung wegen Absatz des Honigs suchte, habe die Frage zur öffentlichen Berathung gebracht, wie man den Fälschungen und Mischungen „innerhalb des Vereins“ vorbeugen könne und solle. Die Konsumvereine stellen sich gerade zur Aufgabe, reine, unverfälschte Waare zu liefern, darum lassen sie fortwährend viele Waaren untersuchen und bestreben sich, möglichst nur garantierte Artikel abzusetzen. Gegen die so vielverbreiteten Fälschungen und Mischungen, wie sie der gewöhnliche Handel treibt, suchen die Konsumvereine schon längst anzukämpfen und ihre Erfolge in dieser Richtung gehören nicht zu den geringsten. Der Erzähler scheint die Frage nicht verstanden zu haben oder von der in launhaftem Kreise vielfach herrschenden Anekdote gegen die Konsumvereine befangen zu sein. — Für die aller Orten sich bildenden landwirtschaftlichen Konsumvereine dürfte es sich empfehlen, um manche Produkte des Landes leichter abzusetzen, mit den Konsumvereinen der Städte in Beziehung zu treten. Beiden Theilen könnte durch Verständigung geholfen werden, wenn der Produzent seine Waare unter Garantie direkt dem einen großen Absatz vermittelnden Konsumverein zuführt, und die Manipulationen der Zwischenhändler, welche mit der Vertheuerung der Waare zugleich in der Regel deren Verschlechterung bewirken, umgangen werden.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 18. bis 24. Februar 1884 sind ausgetheilt 574 Bände.

x. Bruchsal, 23. Febr. (Orgelvorträge.) Seit einiger Zeit wird an der Aufführung der neuen Orgel in der hiesigen Paulus-Kirche gearbeitet und die Einrichtung des Werkes ist so weit vorgeschritten, daß sie im Laufe der beginnenden Woche vollendet werden wird. Hauptsächlich wird dies die Veranlassung bieten, daß auch am hiesigen Orte die Schönheit und Mannichfaltigkeit des Werkes durch Orgelvorträge allgemein bekannt gemacht wird, wie dies im Saale des Erbauers, Herrn Burghard's, in Heidelberg geschehen ist. Wir hatten Gelegenheit, dort der Vorführung des nicht großen Werkes, das nur 16 Register hat, durch Herrn Musikdirektor Gageur in einem Kreise von Musikfreunden und Kennern beizuwohnen, und sind erstaunt gewesen über die reiche Abwechslung, welche Herr Gageur den Klangfarben zu geben wußte. Ob er einen romantischen Satz aus Wagner's „Parsifal“ oder einen strengen Fugensatz von J. S. Bach vortrug, ob er die menschliche Stimme in seinem Agnus Dei begleitete, oder mit konzertirendem Cello (Arie von Bach) und mit konzertirender Geige (Adagio von J. Veder) spielte, immer lieferte das Instrument die nöthigen Modifikationen des Klanges und wirkte durch seine Kolossalität und durch sein Schwellen und Abnehmen über-raschend und Stimmung erzeugend. Herr Gageur benutzte dies in modernen Stücken (Gounod und Liszt), den besten Erfolg aber erzielte er doch durch das treffliche Spiel einer Bach'schen Toccata in D, wobei man sich wieder überzeugen konnte, daß die Orgel nicht das Instrument sentimentaler Effekte ist, sondern im polyphonen Stile erst ihre ganze Kraft zeigt. Der Erbauer der Orgel hat so zu seinem eigenen Lobe und als Beweis für seine Tüchtigkeit in einer selten gepflegten Kunstindustrie ein Werk geschaffen, von dem wir uns wünschen, daß es seinem Zwecke lange dient: Soli Deo gloria.

Mannheim, 22. Febr. (Streit.) Der Socialist Mildenerger.) Der Streit der Zimmerer und Schreiner der Firma Herrmann und Biermann dauert immer noch fort. In öffentlichen Lokalen sind Plakate aufgehängt, welche fremde Arbeiter warnen, allenfallsige Arbeitsanerbietungen von Seiten des fraglichen Geschäftes zu acceptiren. — Seit einigen Tagen ist der wegen Verdachts der Mitwisserschaft beim Frankfurter Dynamitentat inhaftirt gewesene Socialist Mildenerger verschwunden. Wie man hört, soll derselbe den Weg nach Amerika eingeschlagen haben.

* Wertheim, 22. Febr. (Vorschußverein.) In der gestrigen Generalversammlung wurde der Jahresbericht erstattet. Im aufolge sind im Vorjahre M. 402,571 Vorschüsse gegeben, wovon Ende des Jahres noch M. 207,075 ausstanden. Die bewilligten Verlängerungen von Vorschüssen haben M. 161,960 betragen. Der Verkehr in laufender Rechnung war M. 61,795.08 in Einnahme und M. 53,426.39 in Ausgabe. Spareinlagen wurden M. 128,683 gemacht während des Jahres M. 146,702 zurückgezogen, am Schlusse desselben waren noch M. 156,410 angelegt. Die Mittelüberanzahl ist jetzt auf 614 angewachsen. Der erzielte Reingewinn beträgt M. 8642.59 und wurden die Vorschläge des Ausschusses, den Dividende berechtigten Stammtheilen 6 1/2 Proz. Dividende zu gewähren, dem Reservefond M. 500 zu überweisen, sowie dem Ausschusse für Remunerationen an die Angestellten und den Diener des Vereins M. 300 zur Verfügung zu stellen und den Rest mit M. 507.60 auf neue Rechnung vorzutragen, von der Versammlung einstimmig genehmigt. Der Reservefond beträgt nunmehr M. 12,122.79 und ist also auf die statutenmäßige höchstzulässige Höhe von 10 Procent am Schlusse des Jahres M. 121,312 betragenden Stammtheile gebracht. Außerdem besteht noch ein Spezialreservefond in der Höhe von 1000 M.

× Aus der Ortenau, 24. Febr. (Landwirtschaftliches.) Nachdem der Schnitt der Reben als beendet anzusehen ist, zeigt es sich, daß zwar in den niederen Lagen das Holz

schön, in den höheren aber gering ist. Vielfach machen sich auch die Folgen des kalten Winters durch schlechtes Wachstum des Holzes und Absterben einzelner Stämme jetzt noch geltend. — Der Stand der Saaten ist prächtig; dagegen erregt die warme Witterung Besorgnis in Betreff der Obstzucht. — Ueber die Willkürlichkeit beim Tabakankauf hört man häufig Klagen führen; diesem Mißstande zu begegnen, dürfte einiges Zusammengehen der Pfänder allein die richtige Abhilfe gewähren. — Nach dem Landw. W. kamen beim letzten Offenburger Schweinemarkt bei lebhaftem Geschäftsgange 290 Stück zum Verkauf. Darunter waren 20 Läufer im Gewicht von 50 bis 90 Pfund zum Preise von 40 bis 50 Mark das Paar, Ferkel zu 23 bis 30 Mark.

Freiburg, 23. Febr. Von der Universität. Das theologische Pensionat. Die meisten akademischen Vorträge des gegenwärtigen Wintersemesters werden nach Ablauf der nächsten acht Tage zu Ende gehen. — Soeben gelangt hier die Ankündigung der Vorlesungen, welche an unserer Universität während des nächsten Sommerhalbjahres gehalten werden sollen, zur Ausgabe. Darnach ist der offizielle Semesteranfang auf Donnerstag, 17. April festgesetzt. — Im nächsten Semester wird der Direktor der hiesigen Höheren Bürgerschule, Professor Timotheus Merkel, zum ersten Male an unserer Hochschule thätig sein. Er wird nämlich in dem vor zwei Jahren an unserer Universität errichteten romanischen Seminar neufranzösische Vorlesungen halten und außerdem noch Studierende in die Praxis des französischen Unterrichtes einführen. — Der akademische Lektor der neueren Sprachen, Franz Koles, welcher in letzter Zeit beurlaubt war, wird im künftigen Semester seine französischen, englischen, italienischen und spanischen Unterrichtskurse wieder aufnehmen. — Kürzlich habilitierte sich hier in der medizinischen Fakultät für die gynäkologische Disziplin der frühere erste Assistent der hiesigen Frauenklinik, Dr. Wilhelm Wiedow. — Die Statuten des theologischen Pensionats und die Hausordnung sind nun endgültig festgesetzt und zur Kenntnis gebracht. Aus letzterer ist hervorzuheben: Jede Woche werden vier Vorträge, so wohl wissenschaftliche als religiöse, von den Pensionären abgehalten. Die Zeit für Studium und Erholung ist genau bestimmt. Des Morgens ist freie Zeit von 7-8, Nachmittags nach Tisch bis halb 3 Uhr. Am Donnerstag findet gewöhnlich ein gemeinschaftlicher Ausflug im Beisein des Direktors statt, wofür der ganze Nachmittag verwendet werden kann. An Sonntagen ist ebenfalls freie Zeit bis halb 3 Uhr, dann Besper und hierauf wieder freie Zeit bis 5 Uhr. Der Einzelbesuch des Wirthshauses ist den Pensionären untersagt. Dagegen ist ihnen zweimal wöchentlich gestattet, in größeren Gruppen in einem bestimmten Lokale bis halb 10 Uhr sich zu unterhalten. Zu Anfang und Schluss jeden Semesters findet gemeinschaftliche Kommunion statt. Außerdem ist öfterer Empfang der Sakramente empfohlen.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Mannheim ist in der Anilin- und Sodafabrik ein Arbeiter dadurch zu Tode gekommen, daß ein Eisenbahn-Wagen durch falsche Stellung der Drehscheibe in die Grube stürzte und den Arbeiter zerquetschte. — In Zimmern a. N. ist die Wittwe Amon, welche nachdem sie vor 4 Wochen ihren Mann durch den Tod verloren hatte, durch ihr Kind aus Unvorsichtigkeit mit einem Revolver in die Seite geschossen war, ihrer Verletzung erlegen. — In Bönndorf hatte der Dienstknecht G. Dilger das Unglück, daß der Lauf einer von ihm anlässlich der Hochzeit seines Dienstherrn abgeschossenen Pistole sprang, die Splitter ihm in den Kopf drangen, worauf schon nach 3 Stunden der Tod erfolgte. — Aus Ronstanz wird berichtet, daß am Freitag Morgen sich eine Person in der Mitte der Rheinbrücke über das Geländer in den Fluß stürzte.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 25. Febr. (Großh. Hoftheater.) Der Einfluß des zu allen möglichen tollen Streichen, allen erdenklichen Nummern und amüsanten Possheiten aufgelegten Prinzen Carneval erstreckte sich gestern sogar auf unser Theater. Es wurde zur Aufführung gebracht: „Die Reise nach China“, komische Oper von Bazin. Die kleine Oper wirkte wie die heiterste Novität, trotzdem, oder vielleicht gerade weil mehr als ein Jahrzehnt darüber verstrichen ist, seit diese „Reise nach China“ ihre erste erfolgreiche Reise über die Bühnen gemacht hat. Man würde dem Werke zu viel Ehre erweisen, wenn man ihm eine ernsthafte Kritik widmen wollte. Die Absicht der Verfasser ist, das Publikum auf Grund aller möglichen — Unmöglichkeiten, wenn ihnen nur ein köstlicher Humor inne wohnt, zu belustigen und zu zerstreuen. Diese Absicht gelingt ihnen so vollständig, daß nicht ein mißvergäntes, oder auch nur ernsthaft bleibendes Gesicht im ganzen Zuschauerraum zu entdecken ist, sobald der schlaue Kermisbau die Segel seines Schiffes aufschiffet hat. Einen ihrer würdigen Genossen fanden die beiden Verfasser Labiche und Delacour in Bazin. Seine Musik ist anmüthig, melodisch, leichtfaßlich, zuweilen, aber selten genug, zeigt sie auch einen Schimmer von Charakteristik. Unsere bei der Aufführung des Werkes theilnehmenden Künstler entsfalteten eine wahrhaft anerkennende Laune. Den Vorrang behauptete Dr. Kürner als Pompery. Seine auf hiesige Verhältnisse gemünzten Couplets erregten stürmischen Beifall; dabei war der Seitenhieb auf das Rheinanal-Projekt sozusagen das J-Tüpfel dieser J-Tüpfel-Completts. Ein reizendes Schwefelpaar waren Fr. Kuhlmann und Fr. Belce als Marie und Bertha; aus der heiteren, gräßlichen Französin Bertha war freilich eine gemüthliche Vollblutstreicherin geworden. Sehr verdient um die Vorstellung machten sich ferner die Herren Rosenberger, Prach und Keiff.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Dienstag, 26. Febr. 10. Vorstellung außer Abonnement. (II. Fastnacht-Vorst.) **Madin, oder Die Wunderlampe**, Zaubermärchen mit Gesängen und Tänzen in 4 Akten. Nach dem gleichnamigen Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ frei bearbeitet von Gustav Räder. Anfang: Vormittags 1/2 11 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 27. Febr. 20. Ab.-Vorst. **Fidelio**, Oper in 2 Akten, von Ludwig van Beethoven. Anfang 1/2 7 Uhr.

Verschiedenes.

Altona, 23. Febr. (Dr. Dvergiers Wetterprognose.) Im Altonaer Industrieverein beantwortete der Astronom Eylert, Beamter der Deutschen Seewarte, die Frage: „Was ist von den Dvergier'schen Wetterprognosen zu halten?“ Er erörterte diese Frage sehr eingehend und hob hervor, die Deutsche Seewarte sei nach eingehender Prüfung zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Behauptungen, auf die sich Dr. Dvergiers Prognosen stützten, auf so haltlosen Grundlagen beruhten, daß man vom nationalen Standpunkte aus diesem Mißbrauche der Wissenschaft ein Ziel setzen müsse.

Stuttgart, 24. Febr. (Raumbomb.) Gestern Nacht kurz nach 9 Uhr, als das große, die ganze Stadt in Athem haltende

Maschinenfest in der Liederhalle in vollem Gange war, ist in dem Hause des Leonhardsplatzes Nr. 11, wo der Pfandverleiher Christian Reinhardt das Parterre und den ersten Stock innehatte, ein schreckliches Verbrechen verübt worden. Es war wenige Minuten vor 1/10 Uhr, als Frau Reinhardt von ihrer Wohnung im ersten Stock aus die Ladenglocke ertönen hörte; sie sah zum Fenster hinaus und sahe zu einem untenstehenden Mann, ihr Gatte befand sich im Laden. Gleich darauf läutete es zum zweitenmale, und als sie wieder hinauskam, sahe sie der Mörderin: es sei ja Niemand im Laden, man könnte ja Alles herausnehmen. Hierauf schickte sie ihren zehnjährigen ältesten Sohn Richard in den Laden hinunter und hörte nun alebald diesen einen lauten Schrei ausstoßen, worauf sie selbst, nichts Gutes ahnend, über die Treppe in's Geschäftslokal eilte. Hier fand sie das Gesicht ausgedöhnt und ihren Mann mit Blut überströmt als Leiche am Boden liegend. Derselbe hatte zwei Schnittwunden, welche mit einem schweren metallenen Instrumente, Beil oder dergleichen, zugefügt sein mußten. Außerdem ist die Kehle mittelst eines scharfen Messers durchgeschnitten. Aus der Ladenglocke wurden etwa 70 M. Silbergeld und 2 bis 3 Zwanzigmarkstücke, vielleicht auch ein Zehnamarkstück, geraubt. Auch fehlt ein lederner Zugsbeutel und eine braune abgenähte Ledertasche, wie sie Kellnerinnen tragen, an welcher jedoch die Riemen fehlen. Als Thäter wird vermuthet ein Mann von etwa 28 Jahren, etwas über Mittelgröße, von schlanker Statur, doch breitschulterig, mit etwas bleichem Gesicht und kleinem Bart. Die Kleidung ist die eines gewöhnlichen Arbeiters, dunkles Jaquet, dunkle Beinkleider, weißes Hemd. Der Thäter wird Blutspuren am Körper und an den Kleidern davongetragen haben. — Der Ermordete hinterläßt außer der Wittve 6 Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren.

Speier, 23. Febr. (Von den Entwürfen zur neuen Retscher-Kirche) sind diejenigen von Nordmann und Flügel in Offen, Hartel in Leipzig, Becker in Mainz, Bollmer und Lorenzen in Berlin und Professor Schmitt in München preisgekört worden.

Wien, 23. Febr. (Eine Erpresserbande.) Seit dem Beginn dieser Woche wurde in Wien ein Prozeß gegen eine professionmäßige Erpresserbande verhandelt. Das Opfer des ersten Erpressungsalles war ein Bezirksarzt Dr. Müllisch. Die Gattin desselben ließ sich von einer alten Frau zu einer Intervention bei einem Militärarzt in einer Stellungsangelegenheit bewegen und nahm als Dank dafür 50 Gulden an. Die „alte Frau“ war die Angeklagte Amalie Better. Auf diesen Thatbestand hin erpreßte die Familie Better mit erstaunlichem Raffinement von dem Dr. Müllisch, der seine Standes- und Beamtenehren unbedenkt erhalten wollte, im Laufe von vier Jahren eine Summe von mehr als 12,000 Gulden. Allseitig ist Dr. Müllisch als ein ehrenhafter Mann bekannt. Der zweite ganz romanhafte Fall betraf die an einen griechischen Professor Rhosopoulos von der Anna Better in Scene gesetzten Erpressungen. Der alte, reiche Professor machte, als er sich auf der Durchreise nach Paris in Wien aufhielt, im Theater die Bekanntschaft des jungen Mädchens, einer heimlichen Prostituirten, welche von der Zeit an sich mit äußerster Zähigkeit an ihn klammerte. Sie folgte ihm nach Paris, und der Professor, zu schwach, dieses Mädchen von sich abzuschütteln, mit dem er in einem platonischen Verhältnis gestanden haben will, zahlte ihre Schulden und nahm sie nach Wien zurück. Endlich, nach vielen Opfern, gelang es ihm, in seine Heimath zurückzukehren. Aber ihre Briefe verfolgten ihn auch dorthin. Als die brieflichen Drohungen kein Ende nehmen wollten, verhandigte der Professor seine Gemahlin, und es ging an das Haus Heinrich Ferrari in Triest eine Anweisung auf 5000 Francs als Abfertigungssumme für Anna Better ab. Da trat plötzlich eine ganz neue Wandlung der Dinge ein. Ein junger Mann stellte sich dem Professor in seiner Heimath vor — es war Sigmund Better. Die 5000 Francs genügt ihm nicht, er verlangte im Namen seiner Schwester 20,000 Francs. Professor Rhosopoulos griff endlich zu dem einzig richtigen Mittel: Er widerrief sofort telegraphisch die Anweisung und erklärte, gar nichts mehr geben zu wollen. Sigmund Better drohte mit Stankalen, weinte zur Abwechslung, machte Scenen vor der Frau und den Kindern des Professors, ging mit seiner Forderung auf 10,000 Francs und noch weiter herab — aber alles umsonst. Er mußte froh sein, 450 Francs zur Abreise zu bekommen. Nun kamen wieder von ihm und von seiner Schwester Anna Briefe an den Professor und seine Frau, worin ihm die Vernichtung seiner Ehre, die Schädigung seiner öffentlichen Stellung als Professor angedroht wurde. Weiteren Erpressungen machte die Verhaftung der beiden

Schwister ein Ende. Auf Grund des Geschworenenurtheils wurden gestern Sigmund Better zu neunjähriger, Amalie und Anna Better zu je achtjähriger Kerkerstrafe verurtheilt.

Peß, 23. Febr. (Die Hinrichtung der drei Mörder M a j a t's) hat heute früh 7 Uhr durch Hängen auf dem Hofe des Straußhauses, im Beisein zahlreicher Magnaten, Abgeordneten und Journalisten, stattgefunden. Die drei Galgen waren derart errichtet, daß von den Delinquenten einer den andern nicht sehen konnte. Sponga hat unter dem Galgen die Familie Majat's um Verzeihung. Bithely starb ohne zu sprechen. Beretz rief, als ihm der Richter die Schlinge um den Hals legte: „ich sterbe unschuldig, Gott strafe meine Richter!“ Die Hinrichtung wurde nicht geschickt vollzogen, sie dauerte mehrere Minuten bei jedem der Verurtheilten; bei zweien derselben soll der Tod erst nach einer Viertelstunde eingetreten sein. Vor dem Straußhause war eine riesige Volksmenge angeammelt, jedoch wurde die Ruhe nicht gestört.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Dresden, 25. Febr. Staatsminister a. D. v. Friesen ist heute früh gestorben.

Darmstadt, 25. Febr. Eine Regierungsvorlage an die Zweite Kammer fordert 20,000 M. behufs Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft in Hessen.

Strasbourg, 25. Febr. Bezüglich der von dem hiesigen Comité für den Bau eines Kanals Strasbourg-Ludwigsbacht an den Landesauschuß gerichteten Petition beantragt die Kommission, die Petition der Regierung mit dem Ersuchen zu überweisen, ein eingehendes Projekt für den Kanalbau aufstellen zu lassen und als Kostenbetrag für die Projektaufstellung im Etat 125,000 M. einzustellen.

London, 25. Febr. „Reuters Bureau“ meldet aus Hongkong vom 25. Febr.: Gestern fand eine Kesselexplosion auf dem Dampfer „Kotsai“ während der Fahrt von Hongkong nach Nagaz statt. Siebzehn Passagiere wurden getödtet, darunter acht Europäer.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 17. Febr. Robert Adolf, S.: Karl Reiningar, Schlosser. — 20. Febr. Arthur, S.: Sali Lion, Kaufmann. — Emilie, S.: Wih. Geiß, Kutcher. — Elsa Käthen, Diktar Heinrich (Willinge), S.: Joh. Rubin, Schuhmacher. — 22. Febr. Lina Dorothea, S.: Johann Schmidt, Wundarztgehilfe. — Hermann Reinhold, S.: Reinh. Andree, Büchsenmacher. — Eugen, S.: Stef. Rombach, Schneider. — Ferdinand Adolf Sebastian, S.: Ferd. Rheinboldt, Milit.-Intend.-Sekretär. — 23. Febr. Frieda, S.: Karl Hofmann, Maurer. — Jean, S.: Jean Fehlmann, Restaurateur. — Wilhelm Adolf, S.: Ga. Wader, Ladir. — 24. Febr. Adolf Ivan, S.: Ernst Böhme, Schlosser. — Gustav Adolf, S.: Wih. Doul, Schuhmacher. — Wilhelm Karl Friedrich, S.: Wilhelm Jung, Schloßermeister. — Chea u f e b o t. 23. Febr. Ernst Deuble von Nagold, Kaufmann hier, mit Christina Wisler von Singen. Tode. 23. Febr. Philipp Duntlofer, Id., Eisengießer. — Emma, 55 J., We. von Deonom Eutlinger. — Anton Vindegger, Chem., Lalai, 58 J. — 24. Jan. Adolf Mahler, Chem., Revisor, 56 J. — Ludwig v. Reischach, Drift a. D., 74 J. — Katharina, 66 J., Ehefrau von Amtsbienner Kaul. — Jakob Schuch, led., Schneider, 63 J. Sonstige Familiennachrichten. Gestorben: Stadtpfarrer J. G. Birt von Müllheim.

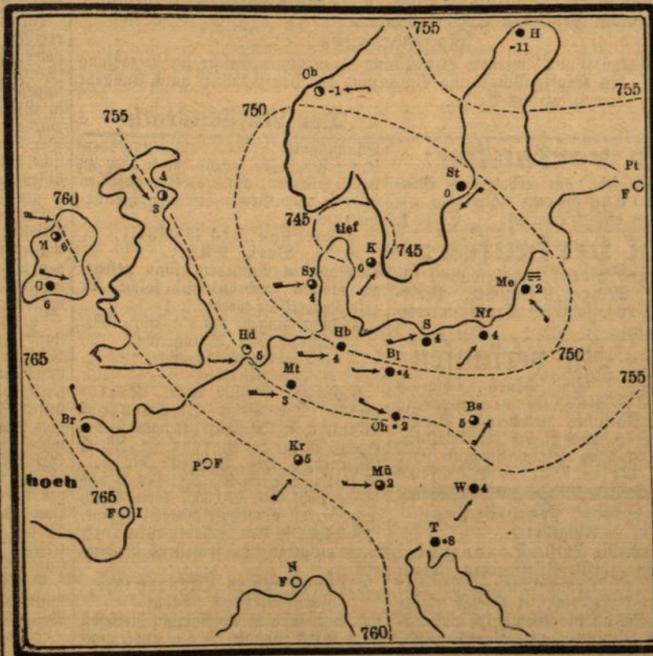
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. seit in %	Wind.	Himmel.
23. Nachts 9 Uhr 1)	745.4	+ 8.2	7.3	91	SW ₁	bedeckt
24. Morgs. 7 Uhr 2)	746.9	+ 7.2	5.6	74	SW ₃	sehr bew.
„ Mittags 2 Uhr 1)	745.9	+ 8.4	6.2	76	SW ₃	bedeckt
„ Nachts 9 Uhr 1)	745.6	+ 4.7	5.7	89	SW ₁	„
25. Morgs. 7 Uhr 2)	747.8	+ 5.2	5.6	84	SW ₁	„
„ Mittags 2 Uhr	746.8	+ 7.0	5.3	71	SW ₁	„

1) Regen. 2) Regen = 6.8 mm der letzten 24 Stunden. 3) Regen = 6.1 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. Febr., Morgs. 3.15 m, gestiegen 1 cm. — 25. Febr., Morgs. 3.26 m, gestiegen 11 cm.

Wetterkarte vom 25. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das gestern erwähnte Minimum ist sehr langsam südwärts nach dem Kattegat fortgeschritten und veranlaßt über Deutschland vielfach starke westliche Winde. Ueber Centraluropa ist das Wetter vorwiegend trübe, vielfach regnerisch, und fast überall kälter. In fast ganz Deutschland ist seit gestern Regen gefallen. Die Temperatur liegt in Deutschland überall noch erheblich über der normalen, im Nordosten bis zu 8 Grad, indessen dürfte demnächst weitere westwärts fortschreitend Abkühlung zu erwarten sein.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 25. Februar 1884

Staatspapiere.		Bauschlehdar		Kaufm.	
4% Reichsanleihe	102 1/2	Nordwestbahn	157 1/2	100% Reichsbank	154 1/2
4% Preuss. Conl.	102 1/2	Elbthal	164 1/2	100% Reichsbank	154 1/2
4% Baden in fl.	101 1/2	Westfälischer	200	100% Reichsbank	154 1/2
4% „ i. Wrt.	102 1/2	Ober-Schlesische	273.62	100% Reichsbank	154 1/2
Dester. Goldrente	85 1/2	Rechte-Deutscher	194 1/2	100% Reichsbank	154 1/2
Silber.	68 1/2	Gotthard	95 1/2	100% Reichsbank	154 1/2
4% Ungar. Goldr.	76 1/2	Koos, Wechsel	118 1/2	100% Reichsbank	154 1/2
1877er Russen	92 1/2	Deft. Koos 1860	118 1/2	100% Reichsbank	154 1/2
U. Orientanleihe	58	Wechsel a. Amst.	168.95	100% Reichsbank	154 1/2
Italiener	93 1/2	„ „ Lond.	20.49	100% Reichsbank	154 1/2
Ägypter	67 1/2	„ „ Paris	81.20	100% Reichsbank	154 1/2
Banken.		Wien		Paris.	
Kreditaktien	265 1/2	Napoleonshof	16.21	100% Reichsbank	154 1/2
Disconto-Comm.	195 1/2	Privatdisconto	2 1/2	100% Reichsbank	154 1/2
Basler Banker.	122 1/2	Bab. Zuckerfabrik	124	100% Reichsbank	154 1/2
Darmstädter Bank	154	Alkali Werks.	160	100% Reichsbank	154 1/2
Wien. Bankverein	94 1/2	Karlsruhe		100% Reichsbank	154 1/2
Bahnaktien.		Kreditaktien		Staatshahn	
Staatshahn	263 1/2	Kreditaktien	265 1/2	Staatshahn	263 1/2
Lombarden	119 1/2	Lombarden	119 1/2	Lombarden	119 1/2
Galizier	248 1/2	Lombard.	119 1/2	Lombard.	119 1/2
Berlin.		Wien.		Paris.	
Deft. Kreditakt.	532	Kreditaktien	306.50	100% Reichsbank	154 1/2
„ Staatsbahn	529	Marknoten	59.30	100% Reichsbank	154 1/2
Lombarden	243.50	Lombard.	119 1/2	100% Reichsbank	154 1/2
Disco-Comm.	—	Lombard.	119 1/2	100% Reichsbank	154 1/2
Paarungstite	110	5% Anleihe	105.72	100% Reichsbank	154 1/2
Dortmunder	82	Spanier	60	100% Reichsbank	154 1/2
Marienburg	81.40	Ägypter	336	100% Reichsbank	154 1/2
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	636	100% Reichsbank	154 1/2
Lombard.	—	Lombard.	—	100% Reichsbank	154 1/2

K. K. priv. Kaiser Franz Joseph - Bahn.

713.

Die unterzeichnete Anmeldestelle macht ergebenst darauf aufmerksam, daß der Anmeldungs-Termin für die Convertirung der 5% Prioritäten obengenannter Bahn am 28. dieses Monats erlischt.

Mannheim, den 25. Februar 1884.

Rheinische Creditbank.

Todesanzeige.
D.160. Karlsruhe.
Verwandten und Freunden geben wir schmerzgefüllt die Nachricht, daß unser lieber Gatte und Bruder

Subwig Freiherr von Reischach,
Großh. Oberst a. D.,
im 75. Lebensjahre heute Morgen unerwartet schnell verschieden ist.
Karlsruhe, den 24. Februar 1884.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Freifrau v. Reischach, geb. Courtin.
Karl Freiherr von Reischach, Großh. Oberst-Kammerherr a. D.

Todesanzeige.
D.175. Karlsruhe.
Liefbewegt setzen wir Freunde und Bekannte hiedurch in Kenntniß, daß heute morgen 6 1/2 Uhr unser innigst geliebter Gatte, Onkel, Bruder und Schwager

Josef Adolph Mahler,
Großh. Revisor,
nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, sanft verschieden ist.
Karlsruhe, den 24. Febr. 1884.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Mahler, geb. Wolf.
Todesanzeige.
D.159. Schwellingen.
Schmerzgefüllt benachrichtigen wir Freunde und Bekannte, daß unser lieber und verehrter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

J. G. Götz,
Hauptlehrer dahier,
heute früh 4 Uhr in ein besseres Jenseits von uns geschieden ist.
Schwellingen, den 23. Februar 1884.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

D.177. Bruchsal. Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß uns gestern Abend unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Hauptlehrer **Samuel Rosenfeld** in seinem 67. Lebensjahre plötzlich durch den Tod entziffen wurde.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Bruchsal, den 24. Februar 1884.
Die Hinterbliebenen.

Theilhaber in ein schon bestehendes Confections-Geschäft mit einer Einlage von 1500 bis 2000 Mark gesucht. Fachkenntnisse nicht gerade nöthig. Offerten unter K.30. befördert **Urban Schmidt,** Haupt-Central-Bureau, Blumenstraße 4, Karlsruhe D.97.2.

Buchhalter & Correspondent mit speziellen Kenntnissen der Seiden- und Schappe-Branche suchen seine jetzigen Primärbestimmungen halber anderweitiges Engagement.
Gef. Offerten unter H 753 Q befördert **Haasenstein & Vogler** in Basel.

Van Houten's
reiner Kakaobutter
CACAO
feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,
Weesp in HOLLAND.
Zu haben in den meisten feinen Delicatessen-, Colonialwaren- u. Droguenhandlg. in Dosen 1/2 Ko. & M. 3.30, 1/4 Ko. & M. 1.80 u. 1/2 Ko. & M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.

Die Ziehung derjenigen 160 Serien, welche die in der 153. Gewinnziehung des obigen Anlehens mit spielenden 8000 Loose Nummern bezeichnen, wird **Freitag den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** im Finanzministeriumgebäude öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 25. Februar 1884.
Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

C.680.2. J.Nr. 180. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Das **Großherzogliche topographische Bureau** befindet sich nunmehr im Hause Nr. 7 der **Ettlingerstraße,** im 3. Stock.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt in Karlsruhe.

Fünfte ordentliche Generalversammlung.
Unter Bezugnahme auf § 20 des Statuts werden die nach § 22 Nimmerechtigten Mitglieder der Badischen Pferdeversicherungs-Anstalt auf **Montag den 24. März 1884, Vormittags 9 Uhr,** zur fünften ordentlichen Generalversammlung, welche im großen Saale der „Vier Jahreszeiten“ dahier stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das Jahr 1883;
2. Entlastung des Verwaltungsraths und der Direction auf Grund des Berichtes über die von dem Verwaltungsrath vorgenommene Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung;
3. Anträge der Mitglieder im Sinne des § 20 des Statuts.
Karlsruhe, den 20. Februar 1884.

Der Verwaltungsrath.

Wiesenthalbahn-Gesellschaft.

Die auf 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf **M. 12 bezw. Frs. 15** — pr. Aktie festgesetzt und kann von diesem Tage an bezogen werden in Basel bei den Herren **Jahn & Cie., Schopfleim** der Kreis-Hypothekbank, an welchen Orten auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Lörrach, den 17. Februar 1884.

Direction der Wiesenthalbahn.

Die tit. Actionäre der sich unterm 12. dieses Monats constituirten Gesellschaft **Hanf- & Inte-Spinnerei & Bindfadensfabrik Emmendingen**

werden hiermit, nachdem die Anmeldung in das Handelsregister vollzogen, zu einer **außerordentlichen General-Versammlung** auf **Dienstag den 18. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,** in die oberen Räume des Kaffeehauses **zum Kopf in Freiburg i. B.** eingeladen.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über die Beschaffung der nöthigen Gelder zur Bezahlung des Kaufschillinges und Ergänzung der Betriebsmittel durch Ausgabe von Prioritäts-Actien.

Der Aufsichtsrath.

Zu verkaufen:
Ein noch sehr gut erhaltenes **Einspanner-Chaischen.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. C.712.1.

Zu verkaufen:
Ein **neues Break,** insbesondere für Wirthe, Metzger, Kutcher. Preiswürdig. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. C.711.1.

Zu verkaufen:
Ein schönes, schwarzes Pferd, ein u. zweispännig sicher gefahren, Braun, sieben Jahre alt, Wallach, 1 m 68 cm hoch. Jede Garantie wird geleistet. Wo sagt d. Exp. d. Bl. C.710.1

Bürgerliche Rechtspflege

D.128.2. Nr. 2978. Donauesschingen. Die fürstl. Fürstberg, Staudesherrschaft Donauesschingen hat das Grundstück Nr. 1099, 1 Hektar 37 Ar 12 □ Mtr. an der Kohlhölde auf Gemerkung ippigen an diese Gemeinde im Tauschwege abgetreten. Da der Gemeinderath die Eintragung des Eigenthumsübergangs im Grundbuche wegen Mangels eines Erwerbstitels verweigert, so werden alle Diejenigen, welche in den Grund- und Unterpfindsbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem

Deffentliche Bekanntmachung.
D.161. Nr. 948. Bühl. Großh. Amtsgericht Bühl hat unterm Heutigen verfügt:

Nachdem die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der **Georg Greg Wittwe, geb. Danni,** Inhaberin der Firma: **Ga. Greg Wittwe in Altschweier,** beantragt ist, wird gemäß § 98 R.D. zur Sicherung der Vermögensmasse ihre jede Veräußerung derselben, Belastung und Verpfändung hiemit untersagt. Zugleich wird Allen, welche eine ihr gehörige Sache in Besitz haben oder ihr etwas schuldig sind, aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabsorgen oder zu leisten. Dies wird hierdurch bekannt gemacht.
Bühl, den 24. Februar 1884.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.
J. V.: Buchberger.

Verfallensverfahren.

D.99.2. Nr. 2998. Donauesschingen. Nach dem **Mar Gottsabend** von Donauesschingen, welcher im Jahre 1873 ausgewandert ist, seit länger als vier Jahren keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe auf Antrag seiner nächsten Erben aufgefordert, innerhalb Jahresfrist Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls er für verstorben erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben überwießen würde.
Donauesschingen, den 13. Febr. 1884.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Will.

Handelsregisterinträge.

D.114. Nr. 2070. Waldshut. In das diesseitige Firmenregister wurde das Erlöschen folgender Firmen eingetragen:

Zu D. J. 197: **Magdalena Uß** von Thengen.
Zu D. J. 301: **Bartholomä Weisenberger** von Altenbrunn.
Zu D. J. 368: **Josef Maier** von Unteralfen.
In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde eingetragen:

Zu D. J. 6: Die Zweigniederlassung der **Gesellschaft Leupold und Cie.** in Schilbbach ist erloschen.
Waldshut, den 5. Februar 1884.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

D.115. Nr. 2466. Waldshut. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde unterm 16. Februar 1884 eingetragen: Zu D. J. 1: Die Zweigniederlassung der **Gebrüder Mann** in Oberwilt ist eingegangen.

In das diesseitige Genossenschaftsregister wurde unterm 16. Februar eingetragen: Zu D. J. 22: **Landwirtschaftlicher Konsumverein Griechen-Geislingen** eingetragene Genossenschaft, Sitz in Griechen. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 2. Februar 1884 abgeschlossen. Der Verein bezweckt: a. gemeinschaftliche billige Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- und Landwirtschaft; b. gemeinschaftlichen Verkauf von Produkten aus dem landwirtschaftlichen Betrieb; c. Schutz der Mitglieder gegen Uebervertheilung. Die Bekanntmachungen erfolgen in dem „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“, Organ der landwirtschaftlichen Konsumvereine in Baden — unter der Vereinsfirma. Der Vorstand des Vereins besteht zur Zeit aus: 1. Bürgermeister **Simon Spitznagel** von Griechen als Vorsitzender, 2. **Kranzwirth Heinrich Spitznagel** von da als dessen Stellvertreter, 3. **Job. Tröndle** von Geislingen als Beisitzer, 4. **Gemeindevorsteher Bernhard Spitznagel** von Griechen als Kassier. Die Zeichnung für den Verein geschieht durch die Firma des Vereins mit den Unterschriften von zwei Vorstandsmitgliedern, worunter die des Vorsitzers oder seines Stellvertreters und die eines weiteren Vorstandsmitgliedes.

Das Verzeichniß der Genossenschaftler kann jeder Zeit bei dem diesseitigen Amtsgerichte eingesehen werden.
In das diesseitige Firmenregister wurde unterm 18. Februar eingetragen: Zu D. J. 442: **Friedrich Schultes** in Griechen. Inhaber: **Friedrich Ludwig Schultes** in Griechen.
Waldshut, den 18. Februar 1884.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

D.115. Nr. 2466. Waldshut. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde unterm 16. Februar 1884 eingetragen: Zu D. J. 1: Die Zweigniederlassung der **Gebrüder Mann** in Oberwilt ist eingegangen.

In das diesseitige Genossenschaftsregister wurde unterm 16. Februar eingetragen: Zu D. J. 22: **Landwirtschaftlicher Konsumverein Griechen-Geislingen** eingetragene Genossenschaft, Sitz in Griechen. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 2. Februar 1884 abgeschlossen. Der Verein bezweckt: a. gemeinschaftliche billige Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- und Landwirtschaft; b. gemeinschaftlichen Verkauf von Produkten aus dem landwirtschaftlichen Betrieb; c. Schutz der Mitglieder gegen Uebervertheilung. Die Bekanntmachungen erfolgen in dem „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“, Organ der landwirtschaftlichen Konsumvereine in Baden — unter der Vereinsfirma. Der Vorstand des Vereins besteht zur Zeit aus: 1. Bürgermeister **Simon Spitznagel** von Griechen als Vorsitzender, 2. **Kranzwirth Heinrich Spitznagel** von da als dessen Stellvertreter, 3. **Job. Tröndle** von Geislingen als Beisitzer, 4. **Gemeindevorsteher Bernhard Spitznagel** von Griechen als Kassier. Die Zeichnung für den Verein geschieht durch die Firma des Vereins mit den Unterschriften von zwei Vorstandsmitgliedern, worunter die des Vorsitzers oder seines Stellvertreters und die eines weiteren Vorstandsmitgliedes.

Das Verzeichniß der Genossenschaftler kann jeder Zeit bei dem diesseitigen Amtsgerichte eingesehen werden.
In das diesseitige Firmenregister wurde unterm 18. Februar eingetragen: Zu D. J. 442: **Friedrich Schultes** in Griechen. Inhaber: **Friedrich Ludwig Schultes** in Griechen.
Waldshut, den 18. Februar 1884.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

D.115. Nr. 2466. Waldshut. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde unterm 16. Februar 1884 eingetragen: Zu D. J. 1: Die Zweigniederlassung der **Gebrüder Mann** in Oberwilt ist eingegangen.

In das diesseitige Genossenschaftsregister wurde unterm 16. Februar eingetragen: Zu D. J. 22: **Landwirtschaftlicher Konsumverein Griechen-Geislingen** eingetragene Genossenschaft, Sitz in Griechen. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 2. Februar 1884 abgeschlossen. Der Verein bezweckt: a. gemeinschaftliche billige Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- und Landwirtschaft; b. gemeinschaftlichen Verkauf von Produkten aus dem landwirtschaftlichen Betrieb; c. Schutz der Mitglieder gegen Uebervertheilung. Die Bekanntmachungen erfolgen in dem „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“, Organ der landwirtschaftlichen Konsumvereine in Baden — unter der Vereinsfirma. Der Vorstand des Vereins besteht zur Zeit aus: 1. Bürgermeister **Simon Spitznagel** von Griechen als Vorsitzender, 2. **Kranzwirth Heinrich Spitznagel** von da als dessen Stellvertreter, 3. **Job. Tröndle** von Geislingen als Beisitzer, 4. **Gemeindevorsteher Bernhard Spitznagel** von Griechen als Kassier. Die Zeichnung für den Verein geschieht durch die Firma des Vereins mit den Unterschriften von zwei Vorstandsmitgliedern, worunter die des Vorsitzers oder seines Stellvertreters und die eines weiteren Vorstandsmitgliedes.

Das Verzeichniß der Genossenschaftler kann jeder Zeit bei dem diesseitigen Amtsgerichte eingesehen werden.
In das diesseitige Firmenregister wurde unterm 18. Februar eingetragen: Zu D. J. 442: **Friedrich Schultes** in Griechen. Inhaber: **Friedrich Ludwig Schultes** in Griechen.
Waldshut, den 18. Februar 1884.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Teil II des Mitteldeutschen Verbandsgütertarifs ist mit Gültigkeit vom 1. März l. J. der Nachtrag XI erschienen, von welchem Exemplare bei den diesseitigen Güterexpeditionen käuflich zu erhalten sind.
Karlsruhe, den 24. Februar 1884.
General-Direktion.

Strafrechtspflege.

C.597.3. Nr. 1600. Konstanz. Nachstehend bezeichnete Personen: 1. **Karl Gamber,** Maurer von Altbreisach; 2. **Max Ehinger,** Bäcker von Salem; 3. **Matthäus Gagner,** Schiffer von Goshheim; 4. **Franz Waldvogel,** Chemiker von Riedheim; 5. **Heinrich Zimmermann,** Steuerpräparaturgehilfe von Markdorf; 6. **Karl Widmaier,** Flaschner von Konstanz; 7. **Christian Längler,** Maurer von Reichenau; 8. **Dionys Schlegel** von Allmannsdorf, alle zuletzt hier wohnhaft, werden beschuldigt zu Nr. 1, 4, 5, 7, 8 als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein; zu Nr. 2, 3, 6 als Ersatzreservisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Samstag den 12. April 1884, Vormittags 8 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht zur Verhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 des Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Stodach bezw. Vorach ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.
Konstanz, den 12. Februar 1884.

A. Burger, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.
C.643.2. Nr. 2258. Bözberg. Schuhmacher **Franz Seger** von Schwegen, zuletzt wohnhaft in Horenbach, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 363 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Dienstag den 8. April 1884, Vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Bözberg (Rathhausaal) zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Mösbach ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.
Bözberg, den 20. Februar 1884.

Speckner, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.
C.624.2. Nr. 7412. Mannheim. 1. Der **Landwehrmann Johann Hartmann** von Großheubach, geb. am 19. Mai 1855, zuletzt wohnhaft in Feudenheim, 2. die **Referenten:**

a. **Tagelöhner Sebastian Pfommer** von Altburg, geb. am 8. April 1853, b. **Maurer Karl Heinrich Adam** von Mannheim, geb. am 25. Februar 1858, Beide zuletzt in Mannheim wohnhaft, sind beschuldigt, daß sie ohne Erlaubniß ausgewandert sind — Uebertretung gegen § 360 R. St. G. B.

Auf Anordnung Großh. Amtsgerichts Mannheim werden dieselben auf **Mittwoch, 16. April 1884, Vormittags 1/9 Uhr,** vor das Gr. Schöffengericht zu Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St. P. O. von dem Königl. Landwehrbezirkskommando Heidelberg ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.
Mannheim, den 19. Februar 1884.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Stoll.**

(Mit einer Beilage.)